

## **Presseerklärung des Ganztagsschulverbandes HESSEN anlässlich der Fachtagung „Ganztagsschule und Inklusion“ in Wolfhagen**

Auf dem Kongress 2014 des Hessischen Ganztagschulverbandes in der Wilhelm-Filchner-Schule in Wolfhagen am Mittwoch, dem 02. April 2014, widmeten sich rund 300 Pädagoginnen und Pädagogen dem Thema Ganztagsschule und Inklusion. Der Vorsitzende, Guido Seelmann-Eggebert, forderte die Bildungspolitiker in Land und Bund, besonders aber die Landesregierung in Wiesbaden auf, für eine nachhaltige Zukunftsentwicklung unseres Landes besonders die Weiterentwicklung der Ganztagsschule in Hessen zu beachten und dafür die notwendigen Weichen zu stellen.

Die Ganztagsschulentwicklung brauche mehr Unterstützung aber auch mehr Geld, ähnlich wie damals die rot-grüne Bundesregierung unter Bundeskanzler Gerhard Schröder unter dem Begriff „Investition Zukunft Bildung und Betreuung (IZBB)“ ca. 4 Milliarden Euro in die Zukunft der Schulen in ganz Deutschland investierte. Die weitere Einrichtung von echten und rhythmisierten Ganztagsschulen, besonders im Grundschulbereich, sei ein dringend notwendiger Beitrag zum Abbau sozialer Benachteiligungen im Bildungswesen. Mehr rhythmisierte Ganztagsschulen können auch in Hessen einen Beitrag für eine höhere Bildungsbeteiligung sowie die Förderung von Benachteiligten und Hochbegabten im Schulsystem leisten.

Im Sinne einer besseren und umfassenderen Bildung ermuntert der Ganztagsschulverband die Verantwortlichen im Landtag und in der Landesregierung, die dafür nötigen finanziellen Mittel bereit zu stellen und auf die Aufhebung des Kooperationsverbotes im Grundgesetz zu drängen.

Guido Seelmann-Eggebert zitierte in seiner Begrüßungsrede, bei der er auch den Hauptredner des Tages Prof. Dr. Katzenbach, und namhafte Politiker aus Land und Kommunen willkommen hieß, die neuesten Forschungsergebnisse der AKTION BILDUNG unter der Federführung von Prof. Lenzen mit Unterstützung der Vereinigung der bayrischen Wirtschaft zum Ausbau rhythmisierter Ganztagsschulen in Deutschland.

Das Ergebnis dieser Studie zeige deutlich, dass es nicht genüge, Betreuungsmodelle in den Grundschulen zu entwickeln. Für eine Förderung der Lernleistungen von Kindern biete die rhythmisierte Ganztagsgrundschule deutlich bessere Voraussetzungen. Sie erfordere allerdings auch deutlich mehr Ressourcen. Andere Bundesländer wie z.B. Baden-Württemberg und auch Bayern seien bereit, diesen Weg der Weiterentwicklung zu gehen.

Die Ganztagsschule sei das „Reformprojekt der Zukunft“ schrieb Dr. Dräger von der Bertelsmann-Stiftung. „Wir brauchen in Deutschland einen Rechtsanspruch auf einen Platz an einer Ganztagsschule.“

Es sei kein Zufall, so Seelmann-Eggebert weiter, dass der hessische Verband „Ganztagsschule und Inklusion“ zum Thema der Fachtagung gemacht habe. Diese seien die beiden Herausforderungen der Zukunft im Bildungsbereich.

„Eine inklusive Schule ist eine Schule, die alle Kinder und Jugendlichen willkommen heißt.“ Mit dieser Kurzformel kann die neue Entwicklung im pädagogischen Denken und im Umgang mit Unterschieden beschrieben werden.

Seelmann-Eggebert betonte, dass die Ganztagschule, gerade in der gebundenen Konzeption günstigere Voraussetzungen für eine gelingende Inklusion biete. Natürlich sei Inklusion auch an der Halbtagschule möglich, aber die Ganztagschule biete einen Rahmen und ein Zeitfenster, in dem das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung besser gelingen könne, betonte der Landesvorsitzende.

Eindringlich forderte er die Landespolitiker auf, die in den Koalitionsvereinbarungen von CDU/Grünen festgelegten Vorhaben, dass möglichst kein Elternwunsch auf inklusive Beschulung mehr abschlägig beschieden werden müsse, schnellstens umzusetzen.

Abschließend dankte Seelmann-Eggebert dem Schulleiter Herrn Brinkmann von der Wilhelm-Filchner-Schule für die hervorragende Organisation der Fachtagung vor Ort.

Der Leiter des Referats Ganztagschule im Hessischen Kultusministerium verwies auf die „Herkulesaufgabe“ der neuen Landesregierung, innerhalb der nächsten Legislaturperiode an 700 Grundschulen des Landes Hessen ein (allerdings angebotsorientiertes und freiwilliges) Ganztagsprogramm an fünf Tagen umzusetzen.

Prof. Dieter Katzenbach aus Frankfurt stellte in seinem Vortrag klar, dass es noch viel Aufklärungsbedarf rund um das Thema Inklusion gebe.

Er betonte, dass wir nicht warten können, bis alle Lehrerinnen und Lehrer von ihrer Einstellung her Inklusion begrüßen. Die Prozesse - also Implementierung von Inklusion und Bewusstseinsänderung - müssen parallel verlaufen." Prof. Katzenbach: „Wir brauchen ein weitgehend angst- und beschämungsfreies Unterrichts- und Schulklima.“

Inklusion sei nur eine Herausforderung, der „wir uns sowieso stellen müssen“, betonte Prof. Katzenbach. Es gehe um den Umgang mit heterogenen Lerngruppen und um die Kooperation in multiprofessionellen Teams. Dabei gebe es fundamentale Überschneidungen mit Motiven der Ganztagschule.

Unsere Schulwirklichkeit sei aber dadurch geprägt, dass Leistungsversagen stets zur Beschämung tendiert oder zum Ausschluss, was im Grunde dasselbe sei. Eine inklusive Schule werde dagegen nicht ausschließen, sondern zusätzliche Hilfen anbieten. Deshalb bedürfe es einer Abkehr vom gleichschrittigen Lernen zugunsten einer „Balance von gemeinschaftlichen und individualisierenden Lehr- und Lernformen.“

Die ganztägige inklusive Schule sei daher eine „Schule für alle“. Erleichtert werde dies durch eine ganztägig rhythmisierte Struktur.

In der anschließenden Aussprache hatten die Teilnehmer/innen ausreichend Gelegenheit, den Referenten zu seinen vorgelegten Thesen zu befragen, bevor es nach dem Essen in der Schulmensa in die mehr als ein Dutzend Workshops ging, wo die Pädagogen und die Pädagoginnen die Statements des Vormittags diskutierten und weitere Anregungen für ihre tägliche Arbeit bekamen. Außerdem konnte in der

Mittagspause im Rahmen einer Führung die veranstaltende Wilhelm-Filchner-Schule besichtigt werden.

Nach der Mittagspause fand die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen statt. Im Rechenschaftsbericht stellte der Vorsitzende die Arbeit des Vorstandes des vergangenen Jahres dar. Nach der einstimmigen Entlastung des alten Vorstandes wurden Kristina Bartak, Guido Seelmann-Eggebert, Bernd Steioff, Rolf Richter, Sascha Mohr und als neue Mitglieder des Vorstandes Sina Hob und Simone Dausmann gewählt. Landesvorsitzender bleibt Guido Seelmann-Eggebert.

Gleichzeitig wurde als Ort der nächsten Fachtagung 2015 und der Jahreshauptversammlung die Heinrich-Böll-Gesamtschule in Hattersheim bestimmt.

Abschließend bleibt festzuhalten:

Der Ganztagsschulverband (GGT) HESSEN versteht sich als Interessensvertretung der ganztätig arbeitenden Schulen in Hessen. Der Verband bietet hessenweit Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung eines Ganztagskonzeptes einer Schule an. In Gesprächen mit den politisch Verantwortlichen im Land Hessen legt der Ganztagsschulverband die Forderung nach Umsetzung einer kind- und jugendgerechten Ganztagsschulpraxis vor.

Guido Seelmann-Eggebert , Landesvorsitzender  
gkseelmann@t-online.de